

Twilight West

RE-ANIMATOR THEME



"Spike! Spike! SPIKE!", Twilight Stimme war laut und schrill, sehr schrill. Der kleine Drache, der noch vor wenigen Sekunden friedlich in seinem Körbchen mit seiner Lieblingsdecke gekuschelt hatte und von Kristallen und weißen Einhörner mit violetten Mähnen geträumt hatte, schrak auf und in einem Zustand der dem Schlaf näher war als dem Wachsein, stolperte er aus dem Schlafzimmer.

Unten in ihrem Keller, fasziniert von ihrem neuesten erfolgreichen Experiment, hörte Twilight nur mehrmaliges dumpfes aufkommen von etwas Schweres auf Holz und erstickende, kurze Schreie, bevor wieder Ruhe herrschte.

„SPIIIIIKE!“, rief sie ein weiteres mal und wurde ungeduldiger. Schweiß tropfte von ihrer Stirn auf den steinernen Boden. Sie konnte es noch immer nicht glauben, dass sie es geschafft hatte. Etwas Einmaliges in der Geschichte der Magie. Noch einmaliger als die einmalige Sache das ein Einhorn zu einem Alicorn wurde.

Es war hell in Twilights Keller. Im Hintergrund war das elektrische Piepsen einiger moderner Geräte zu hören und ein Gerät zeigte den regelmäßigen Herzschlag von Twilights Experiment an. Von Twilights wundervollen, glorreichen, erfolgreichen Experiment.

Ein sauberer Metalltisch war das Bett für das Lebewesen. Auf einem anderen, nicht mehr so sauberen Tisch, lag blutiges OP Besteck und eine kleine Spritze, an dessen Ende ein Neongrüner Tropfen zitterte.

Twilight leckte nervös über ihre trockenen Lippen und unter ihrem weißen Mantel zitterten ihre Flügel. Diese Entdeckung, das Ziel ihrer Forschung war einfach zu berauschend, als dass sie ruhig sein konnte. Mit ihrer Magie hatte sie Block und Stift im Griff und notierte jedes kleine Detail, jedes kleine Muskelzucken wurde notiert. Egal wie winzig, alles konnte von unglaublicher Bedeutung sein und schon die kleinste Ablenkung könnte fatale Folgen haben.

Mit einem lauten Krachen schlug die Kellertür gegen die Wand und ein kleiner, grün beschuppter, leicht lädiertes Drache tappte die Treppe hinunter, „Wasn, los Twilight?“, fragte der langjährige Assistent und praktisch kleine Bruder mit einem langen, ausgiebigen Gähnen.

Twilight, erschrocken durch den überraschenden Krach, blickte zu Spike hoch, wie er in aller Seelenruhe die Treppe hinunterging. Einen krallenbewehrten Fuß nach dem anderen, wobei die Zehen müde über den Boden schliffen. Schnell schüttelte sie ihren Kopf und konzentrierte sich wieder. Mit einem Huf deutete sie auf ihre Schöpfung. „Sieh dir an was ich geschafft habe. All meine Forschungen, die Experimente, endlich habe ich eins meiner Ziele erreicht. Ich werde ganz Equestria in ein neues Zeitalter führen. Frei von der Angst die jedes Pony, seit dem Tag seiner Geburt in sich trägt. Ich werde in die Geschichte eingehen und mein Name wird neben dem von Star Swirl dem Bärtigen, in den Büchern zukünftiger Generationen auftauchen. Man wird Krankenhäuser, Bibliotheksflügel, ach was ganze Bibliotheken, Schulen und Straßen nach mir benennen. Mir Denkmäler setzen. Denn Ich habe“

„Einen leeren Tisch?“ unterbrach Spike die euphorische Twilight und sah sie mit besorgtem Blick an. Es kam nie etwas gutes dabei heraus, wenn sie sich für mehrere Tage in dem Keller verschanzte und Spike schauderte es bereits. Nur ungern erinnerte er sich an die letzten Male.

Einige Augenblicke lang herrschte Stille. Mehrmals blinzelte Twilight Spike verständnislos an. Sie schluckte schwer und dieses Geräusche dröhnte in ihre Ohren. Langsam, voller Furcht und mit einer bösen Ahnung, was sie sehen würde, besser gesagt was sie *nicht* sehen würde, drehte Twilight ihren Kopf zum Tisch. Obwohl diese Bewegung, keine Sekunde gedauert hätte, schien für Twilight die Zeit zäher als Baumharz zu werden und was sie am Rande ihres Blickfeldes sah, wusste sie bereits das Befürchtung stimmten.

„SPIKE SCHLIESS DIE TÜR!“, wollte sie schreien, doch es kam nur ein Krächzen von ihr und bevor sie ihren Blick doch noch abwenden konnte, sah sie in all seiner höhnenden

Grausamkeit, die blanke, reflektierende Oberfläche des leeren Metalltisches. Einzig ihr Gesicht das zu einer panischen, bestürzten, ärgerlichen und wieder panischen Grimasse wurde, konnte sie erblicken. Von ihrem wichtigen und (vermutlich) höchst gefährliche Projekt fehlte jegliche Spur.

„Alles in Ordnung Twi?“ eine warme Hand an ihrer Schulter, die sanfte Stimme ihres treuen Freundes, weckte die junge Prinzessin aus ihrer Starre. Ihre Ohren zuckten und einige Strähnen sprangen aus der sonst sorgfältig gekämmten Mähne. Spike wusste was aus Erfahrung was als nächstes geschah und so trat er einige Schritte zurück.

Erstaunlicherweise, blieb der befürchtete Ausbruch aus. Twilight schloss ihre Augen und vollzog mehrmals die Atemübung die sie von Cadence gelernt hatte und sie brachte ihre Gedanken wieder in gerade Bahnen. Verbannte alle Befürchtungen und konzentrierte sich auf das wichtigste.

„Wir müssen sie finden.“ sagte Twilight fest entschlossen und mit einem fiebrigen Glanz in den Augen.

„Wen finden Twilight?“, fragte der kleine Drache müde und kratzte sich am Kopf. Er verstand nicht so Recht was los war, bis es in seinem kleinen Köpfchen Klick machte. „Ooooh ja, wir werden sie finden. Keine Sorge Twilight wir werden sie schon finden.“, er grinste breit. Spike wunderte sich, wie ernst Twilight die Nightmare Night nahm und wie gekonnt sie ihre Rolle als verrückte Wissenschaftlerin spielte. Mit ein wenig Glück würde es ihn und Twilight auch endlich gelingen Rainbow Dash zu erschrecken und nicht immer zu den Erschreckten zu gehören.

Den weißen Fellschatten der nach oben hin verschwand, bemerkte der kleine Drache nicht, die aufmerksame und fast panische Twilight jedoch umso mehr. „Nach oben zur Bibliothek.“ rief sie aus und galoppierte los. Spike folgte ihr mit einiger Begeisterung. Jetzt brauchte er nur noch ein altes Kissen und ein altes Laken und er würde als ihr buckliger Assistent durchgehen. Das wäre mal was Neues als das sonst übliche Drachenkostüm.

Während Twilight oben alles durchsuchte, Bücher vorsichtig und behutsam, es waren schließlich noch immer ihre Schätze, aus den Regalen nahm, war Spike in der Abstellkammer fündig geworden. Mit Hilfe eines Seils band er sich ein altes Kissen auf den Rücken und warf sich anschließend ein altes Laken über, das vor lauter Staub und Dreck grau war. Perfekt für sein Vorhaben.

Spike wollte gerade sein Kostüm, für die spaßigste Nacht aller Nächte Twilight vorstellen als diese ihn mit Schreckens weiten Augen anstarrte. „Spike. Nicht. Bewegen.“ beschwor sie ihren Assistenten der auch auch sofort stehenblieb. Jahre des Abrichten und der Geduld zahlten sich schließlich aus.

Ein weißer, flauschiger Kopf lugte über Spikes Buckel hervor und zwei Reihen spitzer Raubtier

Zähne schienen Twilight höhnisch anzugrinsen. Leuchtend grüne Augen mit geschlitzten Pupillen sprachen Bände über die dunkle Seele die in diesen unnatürlichen Körper hauste. Der Anblick lähmte die junge Magierin und auf die Idee ihre Magie einzusetzen, kam sie nicht. Mit einem Fauchen sprang die Bestie von Spikes Buckel und verschwand durch ein nachlässig geöffnetes Fenster durch das, kaum eine Sekunde später, eine als Fledermaus verkleidete Eule hineinflog.

„Twilight ...“ Spike sah nun ein, dass es kein Nightmare Night Streich von Twilight war.

„Ja Spike?“

„War das gerade?“

„Ja Spike, das war sie.“

Einen Moment der Stille. Owlicious, in seinem Fledermauskostüm, hatte es sich mittlerweile auf Twilights Kopf gemütlich gemacht

„Spike?“

„Ja, Twilight?“

„Wir haben heute Nightmare Night, nicht wahr?“

„Ja ... “

Beide starrten durch das leere Fenster, die letzten Sonnenstrahlen verschwanden hinter den nahen Gebäude und die Straßen erwachten langsam zum nächtlichen Leben.

„Mir wird niemand glauben, oder?“

„Nicht in dieser Nacht.“

„.... Pferdeäpfel noch eins.“, fluchte Twilight leise und setzte sich auf ihre vier Buchstaben. Alle drei Bewohner der Bibliothek wussten: dies würde eine lange und anstrengende Nacht werden.

Es wurde schlimmer als Twilight es sich vorgestellt hatte. Nicht nur das ein kleines hochgefährliches Monster in dieser Nacht unterwegs war, nicht nur das ein großer Haufen von kleinen Fohlen und erwachsenen Ponys in Gefahr waren. Jetzt war auch noch Luna hier. In Ponyville. Bei ihr.

„Bitte Prinzessin, mir geht es gut. Ihr könnte euch unters Volk mischen und euren Spaß haben.“, schlug Twilight vor und betete inständig das Luna verschwand. Luna dachte aber nicht im Traum daran Twilight diesen gefallen zu tun.

Sie wissen was ich getan habe. dachte Twilight voller Schrecken und unzählige Schreckensszenarien zogen vor ihrem inneren Auge vorbei. Verbannung an einen fernen Ort. Vielleicht auf dem Mond oder ein Stern. Ob sie vielleicht aussuchen durfte auf welchen Stern man sie verbannte? Sie hatte ihre Dutzend Lieblingssterne. Für welchen sollte sie sich dann bloß entscheiden?

Die Stimme Lunas riss Twilight aus ihren Überlegungen und erschrocken musste sie feststellen, dass man sie etwas gefragt hatte. Luna sah sie geduldig an, wartete auf eine Antwort Twilight lächelte nervös. Was war die Frage? Was sollte sie sagen?

„Ja?“ sagte sie zaghaft und beinahe schüchtern und ehe sie Twilight versah, fand sie sich in eine Umhufung einer überglücklichen Luna und sie fragte sich sofort was sie was eigentlich zugestimmt hatte.

„Wir danken euch vielmals Twilight Sparkle und Wir freuen uns schon sehr auf unser nächstes Treffen. Wir werden alles für einen unvergesslichen Abend vorbereiten.“ Was die junge Alicorn Prinzessin mit offenen Mund zurückließ war der sanfte Kuss von weichen Lippen die seit über tausend Jahren keine Lippen mehr geküsst hatten. Twilight glaubte das Luna weniger fortging, sondern eher vor Glück hüpfte bis die Prinzessin mit einigen Flügelschlägen davon flog. >Auf was hab ich mich jetzt bloß eingelassen?< fragte sie sich. Eine Strähne in ihrer Mähne sprang auf und sie grinste ein wenig verrückt.

Ein buckliger Spike, der einem weißen Fellball in eine Gasse jagte und dabei wie wild ein Schmetterlingsnetz schwang. Wenig nützlich gegen ein aggressives, kleines, mit scharfen Krallen und Zähnen bewehrtes Monster. Dennoch musste sie dem Mut ihres Assistenten Respekt zollen. Wobei Spike mit seiner dicken Schuppenhaut auch einen unfairen Vorteil den Ponys gegenüber hatte. Dem würde die Krallen oder Zähne nichts anhaben.

Schnell folgte Twilight Spike in die Gasse hinein um an der Jagd teilzunehmen. Das orangen Erdpony welches das Apfeltauchen betreute und ihr mit hochgezogener Augenbraue hinterher blickte, bemerkte die ehemalige Schülerin Celestias nicht.

„Komm miez miez miez, Komm zu Onkel Spikey, ich tu dir auch nichts. Ich habe sogar lecker Hirn für ein Z-Zombie wie dich.“, hörte Twilight den Drachen in der Finsternis sagen. Die anschließende Kakophonie aus Fauchen, Schreie, das Scheppern von Mülltonnen und dem Widerhall der Echos zeugten jedoch nicht gerade vom Erfolg der tapferen Bemühungen. Das Letzte was Twilight hörte war das Rascheln von herbstlichen Blattwerk.

„Sorry Twilight, konnte Sie leider nicht fangen.“, kam ihr erschöpfter kleiner buckliger Drache entschuldigend entgegen. In seiner rechten Klaue die Überreste des Schmetterlingsnetz

„Keine Sorge Spike, wir ... wir werden es schon irgendwie fangen.“, sagte Twilight verzweifelt im Versuch sicher zu klingen. Es funktionierte nicht und der kleine Drache sah seine große Schwester ratlos an. Gern hätte er ihr geholfen, doch, abgesehen von dem Einfangen der Kreatur, wusste Spike nicht wie er Twilight helfen konnte.

Ein unheimliches Grinsen erschien auf Twilights Gesicht und weitere Strähnen ihrer Mähne sprangen auf. „Wir .. wir erstellen ein Rasterfeld, gliedern ganz Equestria und suchen nach und nach alles ab.“ sie kicherte verzweifelt, Spike schüttelte den Kopf. Wie zu oft, übersah sie das offensichtliche in Stresssituationen.

„Twilight, wäre es nicht besser wir suchen erst dort wo es sein könnte, ehe wir mit dem Rastern anfangen?“, schlug er vor, „Wenn auch nur noch ein Funken ihres alten Wesen in ihr steckt, dann gibt es nur ein Ort an dem sie zurückgehen wird.“

Tatsächlich gelang es Spike Twilight etwas zu beruhigen und sie vollzog, sehr zur Beruhigung des kleinen Drachen, die Atemübung die sie von Cadence gelernt hatte.

„Du hast Recht Spike. Es kann nur an einem Ort hin. Hoffen wir nur das ihr vorheriger Besitzer nicht vor Ort sein wird.“ Twilight schluckte schwer. Sie wollte sich nicht ausmalen was geschehen würde wenn ihre Freundin sah was sie mit ihrem ehemaligen weiß bepelzten Haustier angestellt hatte. Sie konnte sich, trotz des unglaublichen Fortschritts in der Magie der Wiederbelebung, vorstellen das ihre Freundin nicht allzu glücklich über ein untotes, blutiges, Seelen verschlingendes Monster wäre.

Finsternis und Stille. Das leise Kratzen an einer Fensterscheibe und das Quietschen von leicht rostigen Scharnieren zerstörten die Ruhe der Finsternis. Flüstern in der Dunkelheit und aus weiter ferne helles Kinderlachen. Dann ein unbeholfenes Plumpen, gefolgt von einem zweiten etwas Lauteren, als ein Pony ungeschickt durch das Fenster stieg. „Warum eigentlich immer durch das Fenster?“, murrte eine Stimme leise, bekam als Antwort jedoch nur ein verärgertes Grummeln zurück.

„Ich meine ja nur, wir hätten durch die Tür gehen können. Hier schließt doch nie jemand seine Türen ab ich bin mir nichtmal sicher ob die Türen hier überhaupt Schlösser haben.“

„Wir sind hier geheim, Spike, also müssen wir durch das Fenster. Das kann man in jedem Buch über das Einbrechen und in jeden Krimi lesen. Welcher Agent oder Einbrecher geht schon durch die Tür hinein?“, erwiderte die Stimme flüsternd und auf dieses Argument hatte Spike

nichts mehr zu erwidern und blieb fürs erste Stumm.

Das furchtbare Reißen von Stoff, der von tollwütigen Krallen und Zähne zerfetzt wurde mit dem anschließendem Geräusch von zersplitterndem Holz, unterbrach die anregende Diskussion von Chefin und Assistent sowieso und beide starrten Furcht erfüllt in die schemenhafte Dunkelheit des Geschäft. Die Mannequins, weiß, gesichtslos und in schreckliche Kostümen gekleidet und auf die Eindringlinge starrend, schienen lebendig zu werden und die Schatten wurden dunkler.

„Twilight, mir gefällt das nicht.“, die ängstliche Stimme von Spike, der sich an das weiche Fell seiner Besitzerin krallte. Jene schluckte schwer, blieb aber standhaft. Ihr kleines, zartes Herz schlug schmerzhaft gegen ihre Brust und mit geschlossenen Augen, sich vor dem fürchtend was sich vor ihren Augen befinden könnte, ließ sie ihr Horn in einem magischen Licht erstrahlen und vertrieb die dunklen Schatten.

Eine Atemzüge vergingen und da von dem kleinen Drachen kein Schrei der Angst kam, fasste Twilight neuen Mut und öffnete schließlich, langsam, die Augen. Was sie sah überstieg ihre schlimmsten Erwartungen. Die einst wunderschöne Dekoration für die Nightmare Night war zerfetzt. Zerrissene Spinnweben, Papierkürbisgerlanden, Stoffledermäuse und noch mehr, lagen zerstört, vernichtet, ausradiert auf den Boden oder hingen wie tote Blätter von der Decke. Grotesk erhängt an den dünnen Fäden die sie eigentlich halten sollte.

Die Wunderschönen Kostüme ihrer Freundin, die Nightmare Moon aus Seide und teuren Stoffen, der Mantel des Königs der Schatten, Sombra, Wolfkostüme und Greifenschnäbel mit blutroter Farbe, alles nur noch wertloser Müll.

Die Mannequins, einstige schlichte Abbilder von Ponys, zeigten nun unzähligen Kratzspuren, waren unterschiedlich beschädigt. Dem einem fehlte ein Ohr, dem anderen ein Bein, eines war sogar ein kopfloses Pony, dessen Kopf vor ihm auf den Boden lag.

Twilight wurde zum ersten mal klar, was auch immer sie erschaffen hatte, es war wesentlich gefährlich und bösartiger als sie befürchtete hatte. Lag es daran das ihr Vorhaben ein Verbrechen gegen die Natur war? Hatte sie bei der Formel etwas nicht berücksichtigte? War der Leichnam nicht frisch genug gewesen oder lag es möglicherweise daran, dass ihr Subjekt schon zu Lebzeiten alles andere als friedlich war?

Sich nicht länger mit diesen Fragen plagend, sah Twilight zu ihren kleinen schuppigen Freund und erstarrte. In seinen kleinen Krallen hielt er nicht das Lavendelfell seiner Freundin, oder ein anderes Pony umklammert, sondern jenes Wesen das sie zu fangen versuchen. Zum Glück hatte er seine Augen fest zugekniffen und die Krallen und Zähne des Monsters hinterließen nicht einmal einen Kratzer auf sein harten Drachenschuppen.

Ein Grinsen huschte über Twilights Lippen. Sie machte sich bereit das widerspenstige Katzenmonsterding mit ihrer Magie festzuhalten. Wäre nicht die Besitzerin des Tieres unerwartet in den Schauraum hinein gekommen.

„Twilight, Schätzchen, ich habe dich gar nicht reinkommen gehört.“, sagte das weiße Pony mit der violetten Mähne, „Oh, du hast Opal schon gesehen. Es ist unglaublich was passiert ist. Ich war gerade dabei meiner Deko noch den letzten Schliff zu verpassen, auf einmal kam meine kleine süße Opal völlig verdreckt zu mir.“

Verständnislos und blinzelnd hörte Twilight stillschweigen zu wie begeistert Rarity von dem Zusammentreffen mit Opal erzählte und erschauerte bei den unschönen Details des Waschens und des ... Restaurierens der entstellten Katze.

Mittlerweile hatten sich Katze und Drache auch getrennt und waren zu ihren jeweiligen Aufsichtspersonen gewandert. Spike versteckte sich dabei hinter Twilight und nur zwischendurch immer wieder hinter einem Lauf hervor, während Opal es sich auf einer nahen Kommode bequem gemacht hatte und mit der Arroganz die allen Katzen zuteil war, die Eindringlinge musterte. Von der Bösartigkeit die Twilight in dem Wesen vermutete hatte war nichts mehr zu sehen. Anstelle des höllischen Glanz in den geschlitzten Pupillen der Katze war nur die üblicher Verachtung und Langeweile zu sehen.

„Sie hasst es einfach dreckig zu werden, da wird meine kleine süße Opal immer ganz ungehalten.“, Rarity versuchte die besagte Katze zu streicheln, wich aber vor dem Fauchen und den scharfen Krallen dann doch lieber zurück. Ein normales Verhalten für Opal wie Twilight sich erinnerte.

„Und deine ... Dekoration?“ Twilight deutete auf die grausige Schaustücke, den Kopf der Mannequin Figur und das ganze Chaos. Etwas von dem sie nicht glauben könnte das Rarity dies wirklich so haben wollte.

„Wunderschön nicht wahr? Ich denke ich habe mich dieses Jahr mal wieder selbst übertroffen. Opal war mir auch eine große Hilfe. Sie freut sich immer darauf mit zu Nightmare Night behilflich zu sein. Da hole ich immer die alten Sachen aus den Keller an denen sie sich austoben kann.. Ich kann es kaum erwarten bis die ersten Fohlen kommen um die obere Etage meines Geisterhauses zu sehen. Ich habe ein paar schrecklich schöne Überraschungen vorbereitet.“, Rarity grinste und mit ihrer Magie ließ sei ein selbstgemachtes Hexenkostüm zu sich schweben.

„Wenn du mich jetzt entschuldigen würdest, ich muss mich noch umziehen und für Opal kann ich noch ein schönes süßes Kostüm zaubern.“, leichtfüßig und beschwingt trabte Rarity in eine ihrer Umkleide und ließ eine verwirrte und nervlich fertige Twilight im Laden zurück.

„Twilight?“

„Ja, Spike?“

„Willst du Rarity nicht sagen das Opal eigentlich noch immer tot ist und nur durch ein

unheimliches Serum von dir am Leben ist?“

Twilight saß vor ihrem Pult, eine Feder von der schwarze Tinte tropfte, und versuchte die Geschehnisse und Erkenntnisse auf Papier zu bannen. Ohne wirklichen Erfolg.

„Ich ... denke nicht Spike. Außerdem ... weiß Rarity das Opal ...“ Twilight schauderte, „Soll sie lieber denken das Opal durch ein Wunder wieder am Leben ist“. Nur zu gut erinnerte Twilight sich wie Stolz Rarity war, als sie davon erzählte wie sie Opal wieder zusammengenäht hat. Gleichzeitig war das Alicorn aber auch verwundert wie ... gesund Opal bei Rarity aussah.

Langsam ließ sie ihre Schreibfeder wieder sinken und nahm mit ihrer Magie einen schwarzen Würfel, mit goldenen Ornamenten verziert, auf. In keinem ihrer Bücher hatte sie etwas über diesen Würfel gefunden und auch den Absender des Pakets konnte sie nichts herausfinden.

Die Seiten ließen sich drehen und es schien einige Schalter zu haben. Schon seit einigen Tagen saß Twilight an dieser Puzzlebox. Es war eine angenehme Möglichkeit sich für einige Minuten eine pause zu gönnen und doch nicht untätig zu bleiben.

Sie hörte noch das Gähnen von Spike, wie er zu ihr sagte das er sich hinlegte. Twilight wusste nicht warum, doch sie hatte das Gefühl als würde sie heute das Rätsel der Box lösen können. Das rote Licht welches durch die hauchfeinen Risse schien, bemerkte sie in ihrem Eifer nicht.